

## **Faschingspredigt 14.02.2021**

Jesaja 58,1-9a

Liebe Gemeinde,

zum Reimen ist mir zur Zeit gar nicht zu Mute,  
die Stimmung, die ist derzeit keine Gute.

Die Zukunft sieht nicht rosig aus,  
Corona macht gewiss noch nicht gar aus.

Nicht nur der Fasching, der ist abgesagt,  
Corona ist, so sei's geklagt,

das große Thema Nummer eins  
daneben gibt's zur Zeit fast keins.

Doch davon muss der Kopf mal frei bekommen  
Deswegen sind wir hierher gekommen,

Die Hoffnung, von der wir hier hören,  
kann uns in unseren Sorgen mal verstören.

Wenn mancher sagt alles ist geschlossen,  
warum seid ihr als Kirche unverdrossen,

macht Gottesdienste hier im Hause  
macht damit doch mal lieber Pause.

Vielleicht steckt da der Neid in diesen Worten,  
denn Neid wohnt hier bei uns an vielen Orten.

Er ist ein Übel, das vergiftet,  
so mancher da abdriftet,

die Unzufriedenheit am eigenen Leben,  
auf andere ganz schnell abzugeben.

Wir sind doch hier sehr vorsichtig,  
nehmen Abstand ganz ganz wichtig.

Das alles zu ist - ist nicht richtig,  
die Wirtschaft läuft und das ist wichtig.

Zur Betreuung können die Kinder kommen,  
wenn Eltern dafür nicht frei bekommen.

Das Schaffen aber macht allein den Mensch nicht aus,  
dafür steht hier doch unser Gotteshaus.

Die Seele ist genauso wichtig,

drum sind wir hier und das ist richtig.

Das Leben hat so viele Themen,  
die lassen wir uns doch nicht nehmen.

Wir feiern Gottesdienst in diesem Haus,  
und schalten mal den Alltag aus,

um über's Leben nachzudenken,  
und unserm Herrn die Zeit zu schenken.

Die Zeit, die doch in unseren Augen nur verweht,  
sie ist es doch, die da in seinen Händen steht.

Das macht sie so kostbar alle Tage,  
auch wenn diese oft sind eine Plage.

Da gibt's Momente, wo ich doch froh sein kann,  
dass ich geführt von ihm hier leben kann.

Wo neue Perspektiven sich ergeben,  
Zufriedenheit und Dankbarkeit sich in mir erheben,

ich dankbar bin über die Kleinigkeiten,  
die Freude mir an jedem Tag bereiten.

Gesegnet gehe ich am End' aus diesem Haus,  
das wirkt sich doch im Alltag aus.

Darauf weist uns Jesaja hin,  
Gerechtigkeit ist Gottes Sinn.

Mit offenen Augen nach dem Nächsten sehn,  
ihm nicht mit Gier und Neid im Wege stehn,

das ist, was Gott so leidenschaftlich will,  
drum ist Jesaja auch nicht still.

Die Pandemie, die deckt das Unrecht ganz neu auf,  
ihr Leute, schaut doch da mal kritisch drauf,

der Lebensstil, der unsre Schöpfung so zerstört,  
da ist so vieles, was sich so nicht gehört.

Mal eben nach Südafrika zu fliegen,  
um ein paar Eindrücke dort mitzukriegen.

10.000 Deutsche haben's über Weihnachten gemacht,  
die haben uns was Schönes mitgebracht.

So manche können es nicht lassen,

Vernunft kann das nicht fassen.

Die Artenvielfalt, die ist wichtig für unser Leben.  
Sie wird zerstört wie ein unfassbares Beben

Sie hält die Viren für uns in Schach,  
doch stattdessen legt der Mensch den Urwald flach.

Das viele Fleisch, das wir hier essen,  
das bringt Probleme, nicht vergessen.

Die Pandemie und unser Lebensstil,  
das hängt zusammen, ganz ganz viel.

Die Impfung kann das für uns nicht übernehmen,  
dass auch Verantwortung muss schnell entstehen

Nicht all das zu tun und lassen,  
was unsere Erde kann nicht fassen.

So denkt Jesaja auch schon vor vielen Jahren,  
als viele den Zusammenhang nicht sahen,

Er mahnt eifrig nach Gerechtigkeit zu trachten,  
das Recht im Lande hoch zu achten.

Im Einklang doch mit Gott zu leben,  
und nicht nach Selbstdarstellung so zu streben.

Um fromme Werke geht's dabei nicht,  
es geht vielmehr um Gottes Licht.

In seinem Glanz gilt es zu stehen,  
den eignen Schatten dabei auch anzusehn.

Um deines Namens wollest du mich leiten,  
mir einen rechten Weg bereiten,

auf dem auch ich ein Licht kann werden,  
für andre hier auf dieser Erden.

Das ist ein Motto, das uns führt,  
im Herzen uns zutiefst anrührt.

Dazu kann durchaus Fasten mich bereiten,  
mich dabei auf meinem Weg geleiten.

Dafür öffnet der Prophet die Tür,  
damit wir finden ein Gespür,

was Fastenzeit bedeuten kann,

wie man sich recht begehen kann.

Gewiss: Gewicht zu reduzieren,  
manch einer möchte es probieren.

Es tut ja gut dem Körper auch,  
schiebt man nicht so nen dicken Bauch.

Jesaja aber tut dies nicht gewichten,  
er will den Blick auf Gott ausrichten.

Da geht es nicht um sich zu kreisen,  
den Körperkult hoch anzupreisen.

Das Fasten öffnet weg von mir den Blick,  
es ist doch nicht ein frommer Tick.

Im Dank sein Leben täglich leben,  
nicht immer nur nach mehr zu streben,

bescheiden tun, was meine Pflicht,  
was Tag für Tag der Alltag spricht,

mit Rücksicht auch ans Klima denken,  
dafür auch meine Schritte lenken.

Das gilt es im Blick behalten,  
wenn wir mit Fasten innehalten.

Das ist in einer guten Weise,  
der Weg im rechten Gleise.

Am Ende aber kommt es darauf an,  
dass da im Zentrum steht der Mann

der ist für uns den Weg gegangen,  
am Ende haben sie ihn gar gefangen.

Unschuldig wurde er ans Kreuz gebracht,  
hat Leid und Unrecht durchgemacht,

weiß selbst um all die Not in dieser Welt,  
war ganz gewiss kein frommer Held.

Hat Einsamkeit, Angst, Zweifel selbst erlebt,  
nach Macht und Ansehn aber nicht gestrebt.

Er war mit Gott ganz eng verbunden,  
hat so mit seiner Liebe überwunden,

wo wir uns selbst im Wege stehn,

auch mal nen neuen Schritt zu gehen.

So schlägt Jesaja uns eine Schneise,  
zu sehn auf Gott in dieser Weise,

Trotz Pandemie das Leben zu gewinnen,  
sich auf das Wesentliche zu besinnen.

Mit Freude, Frohsinn und mit Mut,  
drauf zu vertrauen: es wird doch gut.

So hab ich es jetzt Euch gesagt,  
hab trotzdem mit Reimen es gewagt.

Vielleicht ist da manches klarer,  
wenn Worte mal sind rarer.

Jesaja soll in unsre Herzen sprechen,  
die Mauern unseres Stolzes brechen,

damit zum wahren Leben wir gelangen,  
nicht mehr in uns selbst gefangen.

Ein Leben, das die Freude kennt,  
sich nicht in Sorgen ganz verrennt.

Großzügig mit andern teilt,  
mit Zeit auch mal verweilt,

die Hast und Hetze mal durchbricht,  
mit Gott und seinem Nächsten spricht.

Da leuchtet auf das Licht,  
davon Jesaja dann am Ende spricht.

Nun bin auch ich am Ende angekommen,  
wie mancher hat's schon angenommen.

Doch ich schließ hier nicht mit Helau,  
das wisst ihr mittlerweile ganz genau.

An diesem Ort, da gilt das Amen,  
so sei's gewiss in Jesu Namen.

Wahren Frieden möge Gott uns schenken,  
und damit auch unsere Schritte lenken.

Amen